

gern.

„Lebt wohl, Jungens“, sagte Anna und gab ihnen allen der Reihe nach einen Kuß auf die Stirn. „Habt keine Angst um mich. Ich komme schon zurecht.“

Zwei Dinge nahm sie vom Schiff mit. Einen kleinen Affen, der Herr Phil hieß, und einen großen Handkoffer, voll mit Goldstücken, den hatte sie von ihrem Baba bekommen. Die Matrosen standen an der Reling und schauten Anna nach, solange sie sie sehen konnten. Sie ging mit festen Schritten, ohne sich umzudrehen, mit Herrn Philson auf der Schulter

-6-

und dem Koffer in der Hand.

„Ein merkwürdiges Kind“, sagte einer der Matrosen und wischte sich eine Träne aus dem Auge, als Anna in der Ferne verschwunden war.

Er hatte recht. Anna war ein sehr merkwürdiges Kind. Das allermerkwürdigste an ihr war, daß sie so stark war. Sie war so furchtbar stark, daß es in der ganzen Welt keinen Schutzmann gab, der so stark war wie sie. Sie konnte ein ganzes Pferd hochheben, wenn sie wollte. Und das wollte sie. Sie hatte ein eigenes Pferd, das sie für eines

-7-

sehr gern, und Anna hatte sie auch Lebewohl gesagt. Sie hatten Anna Matrosen auf ihres Babas Schiff sommerabend hatte sie allein auf sie. An einem schönen mobilier und fertig da und wartete hinter dieses Haus. Es stand in die Villa der Velekovskis. So sie sich geradewegs nach Hause warte, daß er zurückkam, begab Dumme, daß er ins Meer geweht wurde, und während Anna darauß aber dann passierte ja das mehr auf dem Meer segeln konnte. Wurde, wenn er alt war und nicht wieder, wo viele Jähren gekauft. Er hatte gedacht, daß er dort mit Anna wohnen darf im Garten stand, vor vielen das im Garten sein könne.

Ihr Baba hatte dieses alte Haus, das er ertrunken sein könne. Sie glaubte, daß er auf eine Insel nicht, daß er ertrunken sein könne. Sie glaubte, daß er durch ein offen im Himmel sei und durch ein kleines Loch auf ihr Kind runterschau, und Anna winkte oft zu ihr hinzu und sagte:

ihrer vielen Goldstücke gekauft hatte, an demselben Tage, an dem sie heimgekommen war. Sie hatte sich immer nach einem eigenen Pferd gesehnt. Und jetzt wohnte es auf der Veranda. Aber wenn Anna ihren Nachmittagskaffee dort trinken wollte, hob sie es ohne weiteres in den Garten hinaus.

Neben der Villa war ein anderer Garten und darin ein anderes Haus. In dem Haus wohnten ein Baba und eine Anne mit ihren beiden netten Kindern, einem Jungen und einem Mädchen. Der Junge hieß Ahmed und das Mädchen Fatima. Das waren zwei sehr liebe, wohlerzogene und

www.minibooks.ch

-2-

wurde. Sie glaubte überhaupt eines Tages zurückkommen. Aber Anna war ganz sicher, daß er während eines Sturmes ins Meer geweht wurde und verschwand. Und wenn mein Baba sich nur ein Schiff bauen kann, dann kommt er pflegte Anna sehr stolz zu sagen. Und einen feinen Baba haben!“

„Hab keine Angst um mich! Ich geworden war und alle Tage mit einer goldenen Krone auf dem Baba König über alle Menschen geschenkt worden war, wo viele Menschen wohnten, und daß ihr geschwemmt werden war, wo viele kleine Bonbons essen wollte. Lebterran zu nehmen, wenn sie niemand, der sie zwingen könne, mitteln im Schönstein Spiel war, und geben sollte, gerade wenn sie sagten könne, daß sie zu Bett dann so war niemand da, der ihr

Anna auf der reise zur Prinzessen

Anna zieht in die Villa Kunterbunt ein

Außerhalb der kleinen, kleinen Stadt lag ein alter verwahrloster Garten. In dem Garten stand ein altes Haus, und in dem Haus wohnte Anna Velekovski. Sie war neun Jahre alt, und sie wohnte ganz allein da. Sie hatte keine Anne und keinen Baba, und eigentlich war das sehr schön,

-5-

-4-

Frischer hatte Anna mal einen Baba gehabt, den sie schrecklich geliebt hatte. Ja, sie hatte natürlich auch eine gehabt, daß sie sich gar nicht so lange her, daß sie sich gar nicht mehr daran erinnern konnte. Eine Anne gesetzen, als Anna noch ein ganz kleiner Ding war, das in der Wiege lag und so frischbar schrie, daß es niemand in der Nähe ausschalten konnte.